

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 3.

Leipzig, 18. Januar 1907.

XXVIII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 Mk. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

Eine neu entdeckte Schrift des Irenäus
(† nach 190).
Resch, Alfred, Agrapha.
Mücke, Lic. theol., Die providentielle Weltmission

der Hohenzollern und der Romanow im
zwanzigsten Jahrhundert.
Dose, Johannes, Der Held von Wittenberg und
Worms.

Müller, Dr. Johannes, Die Bergpredigt.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Eingesandte Literatur.

Eine neu entdeckte Schrift des Irenäus. († nach 190).

Vor mehr als Jahresfrist wurden wir durch die Nachricht überrascht, dass eine bisher für verloren geltende, aber von Eusebius bezeugte Schrift des Irenäus, nämlich *εἰς ἐπίδειξιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος*, in armenischer Uebersetzung wieder aufgefunden sei. Wer da weiss, was für Irenäus die „apostolische Verkündigung“ bedeutet, welche Probleme diese Formel bei der dogmengeschichtlichen Stellung des Irenäus umschliesst, war in höchstem Masse auf den Fund gespannt. Freilich zog sich seine Bekanntgabe hinaus, und zugleich wurde angekündigt, dass er mit einer Bearbeitung von Harnack erscheinen würde. Das konnte den bedenklich machen, der sich erinnerte, in welch sensationelles Licht dieser Forscher andere neue Funde, wie die *διδαχὴ* oder das Fragment des apokryphen Petrus-evangeliums, gerückt hatte. Man hätte daher wünschen mögen, die neu entdeckte Schrift wäre zunächst in blosser Textangabe der wissenschaftlichen Welt bekannt gegeben worden, damit nicht der erste Eindruck mit der eigenartigen Ansicht eines Dogmenhistorikers verquickt und dadurch beeinträchtigt würde. Diese Besorgnisse werden angesichts der vorliegenden Ausgabe zerstreut.* Ein Grund dafür ist in der Beschaffenheit der Schrift selbst zu suchen. Sie bietet nichts epochemachend Neues; was sie aber Neues bietet, ist nicht gerade geeignet, die dogmengeschichtlichen Konstruktionen Harnacks zu stützen. Verrät so sein Kommentar nicht gerade die aufs Einzelste gerichtete Hingebung, die ähnliche Publikationen von ihm charakterisiert, so ist er dafür geeignet, ein unbefangenes Verständnis der neuen Schrift zu befördern.

Die Handschrift, der ihr Text entnommen ist, befindet sich in der Gottesmutterkirche der Stadt Eriwan und stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Sie steht darin nach dem 4. und 5. Buche aus des Irenäus bekanntem anti-häretischen Werke. Diesem Ganzen ist der Titel: „Des Irenäus Erweis der apostolischen Verkündigung“ vorangeschickt; der gleiche Titel steht ohne den Verfassernamen dann noch einmal vor der eigentlich so benannten Schrift. Sie ist von den im Titel genannten Verfassern armenisch herausgegeben und ins Deutsche übersetzt worden. Privat-

* Des heiligen Irenäus Schrift zum Erweise der apostolischen Verkündigung *εἰς ἐπίδειξιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος*. In armenischer Version entdeckt, herausgegeben und ins Deutsche übersetzt von Lic. Dr. Karapet Ter-Mekertschian und Lic. Dr. Erwand Ter-Minassiantz. Mit einem Nachwort und Anmerkungen von Adolf Harnack. Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur etc., herausgegeben von A. Harnack und C. Schmidt. 3. Reihe, 1. Band, 1. Heft (der ganzen Reihe XXXI, 1). Leipzig 1907, J. C. Hinrichs (VIII, 70*, 68 S. 8^o). 6 Mk.

dozent Dr. Finck-Berlin hat den Text und die Uebersetzung durchgesehen, „die Zuverlässigkeit und Trefflichkeit der Arbeit bestätigt und nur sehr Weniges korrigiert“ (Harnacks Vorwort). Harnack hat die Schrift, die im Kodex S. 222r bis 262v umfasst, in (100) Kapitel übersichtlich eingeteilt, mit Dr. Finck den Stil an einigen Stellen vorsichtig verbessert und das Ganze mit Nachwort und Anmerkungen versehen (S. 53—66), sowie ein Register der Quellenstellen, insbesondere der Schriftzitate (S. 67 f.), hinzugefügt. In den Anmerkungen hat er aus adv. haer. und der übrigen altchristlichen Literatur Stellen zur Erläuterung des Textes beigebracht.

Was nun die Hauptfrage anbetrifft, ob die Schrift echt und unversehrt überliefert ist, so urteilt Harnack mit Recht, dass beides ausser Zweifel stehe. Irenäus gehört nicht zu den Autoren, denen man Schriften unterschob, und in diesem Falle stimmt die äussere Ueberlieferung mit der inneren Beschaffenheit der Schrift so harmonisch zusammen, dass die Kritik in einer aussergewöhnlich günstigen Lage ist. Wie Eusebius mitteilt, hat Irenäus eine Schrift *εἰς ἀπόδειξιν τοῦ ἀποστολικοῦ κηρύγματος* einem gewissen Marcianus zugeweiht. Nicht nur der Titel stimmt damit (s. o.), sondern im ersten Kapitel wird auch der Empfänger Marcianus genannt, freilich ohne dass wir aus der ganzen Schrift direkt etwas Weiteres über ihn erfahren, als dass er bei Abfassung der Schrift von Irenäus, der damals Bischof in Lyon war (vgl. nachher), getrennt ist. Doch darf man aus dem Inhalte der Widmung schliessen, dass Marcianus früher in Lyon gewesen, und aus der ganzen Schrift, dass er ein Laie ist, zumal wenn man die Vorreden der fünf Bücher des grossen Werkes vergleicht, das ebenfalls einem bestimmten Empfänger, ganz deutlich aber einem Mitbischofe, zugeweiht ist. Die Autorschaft des Irenäus wird noch dadurch bestätigt, dass der Verf. in Kap. 99 auf den *ἐλεγχος καὶ ἀνατροπὴ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως* als sein Werk verweist, überdies aber durch die echt irenäische Denk- und Ausdrucksweise, die das ganze Werk unverkennbar an sich trägt; finden sich doch in dem grösseren Werke zahlreiche, oft beinahe wörtliche Parallelen zu dem vorliegenden. Auf Grund jenes Zitates, das zugleich die Annahme, des Irenäus grösseres Werk sei unvollendet geblieben, widerlegt, ist die Schrift ad Marcian. in des Irenäus letzte Lebenszeit zu verlegen.

Welches ist nun ihr Inhalt? Nichts Neues will Irenäus mit ihr dem Adressaten mitteilen, denn er bezeichnet sie als ein „Erinnerungsschreiben“. In kurzen Worten will er die „Verkündigung der Wahrheit“ darlegen, „damit du alle Glieder des Körpers der Wahrheit durch das Geringe erkennest und die Beweise der göttlichen Dinge durch ein Kurzes vernimmst“. Das führt ihn auf den „Kanon des Glaubens“, wie er mit der trinitarischen Taufe gegeben ist. Denn „wir

haben die Taufe empfangen zur Vergebung der Sünden im Namen Gottes des Vaters und im Namen Jesu Christi, des fleischgewordenen und gestorbenen und auferstandenen Sohnes Gottes, und im heiligen Geiste Gottes“ (Kap. 5). In mannigfachen Ausführungen, besonders unter Benutzung der auch in adv. haer. häufigen Formel, dass der Sohn Gottes das Wort und der Geist die Weisheit Gottes sei, führt Irenäus die trinitarische Glaubensgrundlage aus, um Kap. 7 nochmals zu betonen: „und deswegen geht die Taufe unserer Wiedergeburt durch diese drei Punkte vor sich, indem Gott Vater uns zur Wiedergeburt begnadet mittelst seines Sohnes durch den heiligen Geist“. Kap. 6 aber bezeichnet er diese drei Punkte als „den Kanon unseres Glaubens“, so dass er zum „Vater“ hinzufügt: „ungeworden, unfassbar (*ἀχώρητος*, Herausgg.: untragbar s. u.), unsichtbar, ein Gott, der Schöpfer von allem“, zum zweiten Punkte, dem Worte und Sohne Gottes, die Erwähnung seiner Menschwerdung und ihres Heilszweckes, zum heiligen Geiste die Erwähnung seines prophetischen Wirkens und der Geistesmitteilung an die zu erneuernde Menschheit in der gegenwärtigen Endzeit. Mit Kap. 7 schliesst meines Erachtens die eigentliche Einleitung ab. In Kap. 98—100 aber kommt Irenäus zum Schlusse genau wieder so auf die trinitarische Formel als „die drei Sätze unseres Siegels“ zurück, zum Beweise, wie dies die Grundgestalt ist, welche der Körper der Wahrheit aufweist.

Mit Bezug nun auf diese dogmatische Grundlage hat Irenäus sich eine dreifache Aufgabe gestellt, ohne jedoch die eine von der anderen streng zu scheiden und ohne sie gleichmässig auszuführen. Er will 1. den Inhalt der christlichen Erkenntnis darlegen, 2. ihn aus der Schrift, genauer: vermittelst des Weissagungsbeweises als göttlich gewisse Wahrheit dartun und ihn 3. gegenüber gewissen Irrlehrern und Irrtümern rechtfertigen. Die erste Aufgabe wird wesentlich in Kap. 8—29 zu lösen gesucht und zwar in der Weise, dass Irenäus zuerst Gott (Kap. 8), den Himmel (Kap. 9), Gottes Wort und Weisheit und die himmlischen Wesen insbesondere Cherbim und Seraphim (Kap. 10^{1/2}), die Welt der Menschen, den Menschen und die Engel, die auch in jener sich befinden (Kap. 10^{1/2}—12^{1/2}), beschreibt, um nach dieser Schilderung der handelnden Personen und des Schauplatzes die Heilsgeschichte vom Paradiese (Gen. 2) an ziemlich ausführlich und mit Details bis zur Eroberung des heiligen Landes unter Josua zu erzählen, woran sich eine kurze Erwähnung des Königs David, seines Sohnes Salomo und des von ihm erbauten Tempels schliesst (bis Kap. 29). Hier bzw. mit der Erwähnung der Propheten in Kap. 30 endet die heilsgeschichtliche Erzählung überhaupt, nicht bloss, worauf auch Harnack hinweist, die alttestamentliche. Allerdings kam die weitere alttestamentliche Geschichte bzw. kommen die Propheten nur noch als die Weissagenden in Betracht, dagegen hätte durchaus die Erzählung der neutestamentlichen Geschichte für Irenäus innerhalb seines Horizontes gelegen. Aber hierfür lag eine Notwendigkeit nicht vor: solches leistete das viergestaltige Evangelium, dessen Geschichtserzählung bis in die Einzelheiten als bekannt vorausgesetzt wird, anders als die des Alten Testaments. Daher schliesst sich an den genannten Abschnitt ein zweiter an, welcher den Weissagungsbeweis für die Hauptstücke des christlichen Glaubens enthält, so dass der erste Abschnitt Kap. 30—42 mehr typologisch ihn liefert, mit der besonderen Absicht, die dem Abraham und dem David gegebenen Verheissungen als in Jesus erfüllt aufzuzeigen. Unter diesem Gesichtspunkte kommt Irenäus zuletzt auf die Berufung der Heiden hinaus (Kap. 41). Zugleich gibt ihm diese mehr auf das Ganze gehende Erörterung Gelegenheit, die allgemeinen Gesichtspunkte, unter denen er Christi Person und Werk betrachtet — Wiederherstellung bzw. Vollendung des Lebens als Unsterblichkeit durch den heiligen Geist vermittelst Leibesauferstehung —, darzulegen. Der Schluss weist auf die vergewissernde Kraft der Weissagung hin. Im folgenden geht er auf das Einzelne näher ein, nämlich zunächst auf Christus, den Sohn Gottes, seine Präexistenz samt seinem Wirken im alten Bunde (Kap. 43—52), seine Fleischwerdung und Geburt (Kap. 53—66^{1/2}; Harnack bezieht irrigerweise Kap. 53—56

noch auf die Erscheinungen Christi im Alten Testament), seine Heilungen (Kap. 66^{1/2}, 67), sein Leiden, Sterben an Kreuze mit den einzelnen Zügen der Passionsgeschichte, einschliesslich der Niederfahrt zur Hölle (Kap. 68—82), seine Auferstehung von den Toten, seine Himmelfahrt, sein Sitzen zur Rechten Gottes, bis in der vom Vater festgesetzten Zeit des Gerichts alle Feinde ihm untertan sein werden (Kap. 83—85). Wiederum macht Irenäus ausdrücklich darauf aufmerksam, wie durch die erfüllten Weissagungen es sich ergibt, dass „unser Glaube an ihn festgegründet und die Ueberlieferung der Verkündigung (= *ἡ παράδοσις τοῦ κηρύγματος*) wahrhaftig ist“ (Kap. 86 a). Von hier an wird sein anderes Hauptthema durch die Weissagung erläutert, dass nämlich die Heiden das Heil erlangen sollen (vgl. Kap. 41), nicht durch Uebernahme des mosaischen Gesetzes, sondern auf viel einfachere Weise, nämlich vermittelst des Glaubens an Christum und die durch den heiligen Geist gepflanzte Liebe zu Gott und zum Nächsten (Kap. 86 a bis 96). Ein Kapitel, welches die persönliche Erfahrung des Heils dankbar ausdrückt, unter abermaliger Bezugnahme auf eine Weissagung, beschliesst diesen Abschnitt (Kap. 97). Der Schluss des Ganzen bezeichnet das Gesagte als „die liebliche Verkündigung der Wahrheit“, als den „Weg des Lebens“, den die Propheten vorhergesagt und Christus ausgeführt hat und die Apostel überliefert haben (Kap. 98), und zieht dann, wie schon erwähnt, im trinitarischen Schema das Fazit des Ganzen, unter Ablehnung entgegenstehender Irrlehren.

Die Bedeutung des neuen Fundes hat Harnack in der Hauptsache zutreffend charakterisiert: „Wir erfahren aus der Schrift kaum etwas Neues, was wir nicht schon wüssten, und doch ist ihre Entdeckung von hoher Wichtigkeit. Wir lernen aus ihr, wie fest und lebendig dem Irenäus die Gedanken waren, die er in adv. haer. entwickelt hat. — Alle Hauptpunkte der Religionslehre in adv. haer. finden sich auch hier: sie waren dem Irenäus nicht Theologie, sondern die Religion selbst“ (S. 65 f.). Er weist aber auch darauf hin, dass sich darin eigenartige Abschnitte finden, die keine vollkommenen Parallelen in adv. haer. haben, nämlich in Kap. 87—96 die Erörterungen über das gesetzesfreie Christentum der bekehrten Heiden. Sie grenzen sich durch die ethische Fassung des Heils deutlich gegen die durchgängige substantiale Auffassung — Vergottung zur *ἀφθαρσία* — ab. Da führt Irenäus aus, wie durch die Mitteilung des heiligen Geistes „Verwandlung der Herzen“ bei den Heiden gewirkt wird, so dass sie über das mosaische Gesetz hinausgewachsen sind. „Denn wir haben den Herrn des Gesetzes, den Sohn Gottes empfangen. Und durch den Glauben an ihn lernen wir Gott von ganzem Herzen lieben und den Nächsten wie uns selbst. Die Liebe zu Gott aber ist ferne von aller Sünde und die Liebe zum Nächsten fügt dem Nächsten kein Uebel zu. Darum haben wir auch kein Gesetz zum Erzieher nötig; siehe wir sprechen mit dem Vater und stehen ihm von Angesicht zu Angesicht gegenüber. — Denn das Gesetz wird nicht mehr sagen: „du sollst nicht ehebrechen“ dem, dem nicht einmal mehr eine Lüsterheit zu dem Weibe des Fremden (in den Sinn) kommt, und nicht: „du sollst nicht töten“ dem, der jeden Zorn und jede Feindseligkeit von sich entfernt hat“ etc. Diese wunderschönen Ausführungen, die echt paulinisches und evangelisches Gepräge tragen, haben in adv. haer. nicht ihresgleichen, vielmehr werden dort in der Hauptsache nur die katholischen Gedanken von der Vergeistigung des zeremonialen und der Vermehrung bzw. Erschwerung des sittlichen Gesetzes durch Christus vortragen in der Absicht, die Identität beider Testamente zu erhärten (adv. haer. IV, 13, 2 f. 16, 4 f.; doch vgl. 16, 3 mit Beziehung auf die Patriarchen: *lex non est posita iustis*). Mit Recht deutet Harnack an, dass wir zu jenen Gedanken die Parallelen bei Clemens und Origenes suchen müssen. Immerhin aber muss daraufhin das auch vom Ref. seinerzeit angelegene Urteil Harnacks: „Irenäus ist im Apparate verstrickt geblieben, und soviel er von dem *novum testamentum libertatis* redet, sowenig fühlt man seinem grossen Werke ab, dass der Urheber die geistige Freiheit wirklich gewonnen hat“ (Dogmengeschichte I, 599 ff.; vgl. meine Glaubensregel S. 522 f.), etwas eingeschränkt werden. Allerdings nur einigermaßen; denn

im Zentrum des irenäischen Denkens stehen diese Ideen von der christlichen Freiheit nicht. Vielmehr entsteht die Frage, woher sie ihm zugekommen sind, da sie in gewisser Weise als Fremdkörper in seinem Gedankenkreise erscheinen. Dafür spricht nämlich noch dies, dass in dem betreffenden Zusammenhange die Christen davor gewarnt werden, sich „zurückzuwenden“, nämlich „zur ersten Gesetzgebung“ = dem Judentume (Kap. 95). Aber die ganze Schrift zeigt absolut keine Gefahr oder Bedrohung durch das Judentum. Dann aber weisen diese Ideen im Zusammenhange mit dem ganzen alttestamentlichen Schriftbeweise auf die älteste Zeit der heidenchristlichen Kirche und auf das paulinische Evangelium zurück. Zugleich aber machen sie klar, dass der Inhalt der ältesten katechetischen Unterweisung nicht blosse Moral war, auch nicht das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe, sondern im Gegenteil zeigte, wie durch den Glauben an Jesum Christum, den Gekreuzigten und Auferstandenen, der Mensch des heiligen Geistes teilhaftig und über das Dilemma des $\delta\pi\delta$ νόμου und des $\acute{\alpha}\nu\omicron\mu\omicron\varsigma$ hinaus kommend zum $\acute{\epsilon}\nu\omicron\mu\omicron\varsigma$ $\chi\rho\iota\sigma\tau\omicron\upsilon$ erhoben, das Gesetz ihm ins Herz geschrieben wurde. Ebenso aber wird durch diese Schrift bestätigt und verdeutlicht, was die grosse Mehrzahl der Forscher bereits aus *adv. haer.* herauslas, nämlich dass Irenäus das trinitarische Taufbekenntnis in der üblichen Grundform kennt (vgl. meine Glaubensregel S. 31—35). Von besonderem Interesse ist auch die Verwendung des Begriffes „Glaubensregel“ in Kap. 3. 6, für den, was Harnack übersieht, *adv. haer.* stets den Namen „Wahrheitsregel“ hat (vgl. m. Glaubensregel S. 5 Anm. 2). Da es Kap. 6 sogar heisst: „dies ist der Kanon unseres Glaubens“, so wird man nicht geneigt sein, die Aenderung dem sonst offenbar treuen Uebersetzer zuzuschreiben, sondern muss annehmen, dass sich Irenäus später dem, wie es scheint, mehr verbreiteten Sprachgebrauche regula fidei angeschlossen hat. Die Glaubensregel ist auch hier der Glaube, insofern er ein festes, normgebendes Ganze bildet. Daher heisst es Kap. 2: „den Glauben an Gott unversehrt zu erhalten, ohne etwas hinzuzusetzen oder von ihm abzuschneiden“. Letzteres bezeichnet eben einen $\kappa\alpha\tau\omicron\upsilon\omega\varsigma$ oder Massstab. Kap. 1 wird auch wieder der Name „Körper der Wahrheit“ dafür gebraucht (vgl. *adv. haer.* I, 9, 5). Der Inhalt der Glaubensregel wird hier, Kap. 6 (im Unterschiede von *adv. haer.* I, 10, 1) genau trinitarisch gegliedert, jedoch so, dass das Werk Christi nur allgemeiner beschrieben ist, dagegen verraten die Ausführungen der Schrift, besonders Kap. 83—85, den bekannten Tenor des zweiten Artikels. Andererseits ist auch hier klar, dass die Glaubensregel nicht einfach mit der Formel des Symbols identifiziert werden kann. So bietet die Schrift des Interessanten gar mancherlei.

Im folgenden seien noch einige Ergänzungen zur Exegese des einzelnen gegeben. Kap. 4 wird als Ausdruck für den ersten Punkt des Glaubens *Hermas* mandat. 1 — ohne Nennung — zitiert, wie *adv. haer.* I, 22, 1; vollständiger und als η $\gamma\rho\alpha\phi\eta$ zitiert: IV, 20, 2. Dann aber ist l. c. zu übersetzen: der alles fasst, allein aber unfassbar ist (so auch Kap. 6 statt: untragbar). „Diese uns gemässe Welt“ = δ $\kappa\alpha\theta'$ $\eta\mu\acute{\alpha}\varsigma$ $\kappa\acute{\omicron}\sigma\mu\omicron\varsigma$, ein in *adv. haer.* unzählige Male vorkommender Ausdruck, bezeichnet diese unsere irdische Welt (vgl. II, 2, 5). Zur Verteilung des Wirkens auf Logos und Weisheit vgl. IV, 20, 3: qui omnia verbo fecit et sapientia adornavit (u. ö.). Zu Kap. 6 u. 7 vgl. IV, 33, 15; zu Kap. 7: die Taufe unserer Wiedergeburt vgl. III, 17, 1: et iterum potestatem regenerationis in deum dans discipulis dicebat eis: *Matth.* 28, 19; und zu den trinitarischen Sätzen Kap. 7 vgl. IV, 20, 5: spiritu quidem praeparante hominem in filium dei, filio autem adducente ad patrem, patre autem incorruptelam donante. Kap. 26: der Dekalog mit dem Finger Gottes geschrieben: „der Finger Gottes aber ist das, was vom Vater zu dem heiligen Geist ausgestreckt ist“ kann nur auf den $\lambda\omicron\gamma\omicron\varsigma$ -Sohn gehen, den Mittler aller alttestamentlichen Offenbarung. Zu Kap. 34 a. A. ist eine noch passendere Parallele V, 19, 1: recapitulationem eius quae in ligno fuit inobedientiae, per eam, quae est in ligno obedientiam facientem. Zu Kap. 35 und der da besprochenen Gesetzlosigkeit der Patriarchen vgl. IV, 16, 3, wo ebenfalls 1 *Tim.* 1, 9 zitiert ist (jene Stelle fehlt in Harnacks Register

der Schriftzitate). Zu Kap. 38 ist nicht III, 22, 1 f. eine Parallele, da offenbar gegen Leugner der menschlichen Geburt Christi überhaupt, d. i. gegen Marcion und Apelles polemisiert wird (vgl. Tert. de carne Chi. 3—6). Zu Kap. 43 vgl. IV, 32, 1, wo ebenfalls Gen. 1 (allerdings v. 3) mit Joh. 1, 3, einer Lieblingsstelle des Irenäus, verbunden ist. Zu Kap. 46 a. E. (Amalek) vgl. IV, 24, 1: eum, qui per extensionem manuum dissolvebat Amalech. Zu der trinitarischen Stelle Kap. 47, speziell dem Schlusse vgl. III, 18, 3: in Christi enim nomine subanditur qui unxit, et ipse, qui unctus est, et ipsa unctio in qua unctus est. Et unxit quidem pater, unctus est vero filius, in spiritu, qui est unctio etc. In Kap. 74 heisst Pontius Pilatus „der Prokurator des Kaisers Claudius“. Harnack bezeichnet dies als die geschichtlich interessanteste Stelle in der neu entdeckten Schrift, indem er durch sie die Ansicht bestätigt findet, dass Irenäus Jesum 40—50 Jahre habe alt werden lassen. Wir sind auf die weitere Verhandlung über diese interessante Frage gespannt. Kap. 82 ist anzumerken, dass auch Irenäus *Matth.* 27, 34 die weitverbreitete Lesart $\zeta\omicron\varsigma$ (st. $\omicron\iota\nu\omicron\nu$) $\mu\epsilon\tau\acute{\alpha}$ $\chi\omicron\lambda\eta\varsigma$ bezeugt. Zu Kap. 88 vgl. IV, 33, 13, wo dieselben Zitate eigenartig verbunden. Kap. 89. 91 ist „die Berufung der Heiden“ konkret zu verstehen = Heidenchristen. Zu Kap. 96 vgl. IV, 13, 2 f. 16, 4 f. Merkwürdig ist, wie Harnack Kap. 96 a. A. den Text infolge Missverständnisses korrigiert: wir stehen dem Vater „von Angesicht zu Angesicht gegenüber, [einst] Kinder geworden durch Bosheit und [nun] erstarkt durch Gerechtigkeit und Wohlanständigkeit“. Schon Kap. 46 heisst es von dem Wüstenzuge: „er hat — die an ihn Glaubenden und an Bosheit Kinder gewordenen — in das Erbe der Väter eingeführt“ (vgl. Kap. 27). Hier bietet *adv. haer.* IV, 28, 3 die genaue Parallele: das Erbe empfangen die: qui diligunt deum, et qui pollicitationibus eius credunt et malitia parvuli effecti sunt. Zugrunde liegt 1 *Kor.* 14, 20: werdet nicht Kinder am Verständnis, $\acute{\alpha}\lambda\lambda\acute{\alpha}$ $\tau\eta$ $\kappa\alpha\kappa\iota\acute{\alpha}$ $\nu\eta\pi\iota\acute{\alpha}\zeta\epsilon\tau\epsilon$. (Diese Schriftstelle ist also in das Register aufzunehmen.) Dann ist natürlich Kap. 96 kein „einst“ und „nun“ einzufügen, sondern zu übersetzen: Kinder geworden an Bosheit und erstarkt an Gerechtigkeit und Wohlanständigkeit. Zu der Exorzismusformel Kap. 96 a. E. 97 (indem der Name Christi, der unter Pontius Pilatus gekreuzigt worden ist, angerufen wird) ist nicht bloss Justin, sondern Irenäus selbst II, 32, 4. 5 zu vergleichen. In Kap. 97 ist „was bei den Menschen unmöglich, ist bei Gott möglich“ Schriftzitat: *Luk.* 18, 27, das auch IV, 20, 5 in naher Verbindung mit der Baruchstelle steht (20, 4). Zu Kap. 98: die Kirche händigt dies $\kappa\acute{\eta}\rho\upsilon\gamma\mu\alpha$ $\tau\eta\varsigma$ $\acute{\alpha}\lambda\eta\theta\epsilon\iota\alpha\varsigma$ ihren Kindern ein vgl. I, 13, 4 a. E. III praef.: fide, quam ab apostolis ecclesia perceptit et distribuit filiis suis. V praef. Eigentümlich ist die Bezeichnung „Kleingläubige“ Kap. 27. 46. 99, wo in *adv. haer.* von Unglauben geredet wird. Kap. 99 dürfte für die Worte: durch deren Empfang (sc. der Gaben des Geistes) der Mensch das Leben in Gott befruchtet, auf das von Irenäus so beliebte $\kappa\alpha\rho\pi\omicron\rho\epsilon\iota\upsilon$ zu schliessen und dann zu übersetzen sein: der Mensch das Leben in Gott hervorbringt, vgl. den Schluss des Kapitels. Merkwürdig und nur mit dem trinitarischen Schema zu erklären ist es, dass hier Irenäus auf eine Ketzerei in betreff des heiligen Geistes (vgl. die von Harnack angeführte Parallele III, 11, 9) zu sprechen kommt, die in der ganzen Schrift sonst nicht gestreift ist.

Eine Aufgabe, die durch diese neu entdeckte Schrift aufs neue gestellt wird, scheint mir die zu sein, die gemeinsame Grundlage des Weissagungsbeweises aus den Dokumenten des 2. Jahrhunderts herauszuarbeiten, denn diese würde uns direkt in die nachapostolische Kirche führen. Auch manche andere Aufgabe dürfte sich noch ergeben, und überdies schöpfen wir aus diesem Funde neu die Hoffnung, dass noch andere für verloren geltende Schriften uns in Uebersetzungen der östlichen Kirchen wiedergeschenkt werden. Johannes Kunze.

Resch, Alfred, *Agrapha*. Ausserkanonische Schriftfragmente. Gesammelt und untersucht und in zweiter, völlig neu bearbeiteter, durch alttestamentliche Agrapha vermehrter

Auflage herausgegeben. Mit fünf Registern. (Texte und Untersuchungen. Neue Folge, XV. Bd., 3./4. Heft.) Leipzig 1906, J. C. Hinrichs (XVI, 426 S. gr. 8). 10 Mk.

A. Resch hat mit seinen 1889 im V. Bande der „Texte und Untersuchungen“ erschienenen „Agrapha“ einen grossen Erfolg erzielt. Das Heft hat zu neuen Untersuchungen Anlass gegeben und wurde so begehrt, dass der Verleger den Preis von anfänglichen 17 Mk. auf 28 Mk. erhöhte. Um so weniger gefällt mir, dass die zweite Auflage als eine neue Nummer der Sammlung ausgegeben wird, und so alle Subskribenten der Sammlung genötigt werden, die zweite Auflage neben der ersten zu kaufen. Sie ist ja allerdings in der Hauptsache ein neues Werk. Nichtsdestoweniger erscheint mir dies nicht fair. Auch wäre es doch für Universitätsbibliotheken viel praktischer, die Agrapha gesondert abgeben zu können, als mit Seeks Arbeit über die Briefe des Libanius zusammenbinden zu müssen, so dass nun, wer das eine entlehnt, ein Verleihen des anderen unmöglich macht.

Soweit hatte ich geschrieben, als ich wahrnahm, dass dem Hefte ein loses Blatt „An die Herren Besitzer der I. Reihe der „Texte und Untersuchungen““ beigelegt ist, welches das, was ich hier ausstelle, durch folgenden Passus zu rechtfertigen sucht:

„Die „Neue Folge“ der „Texte und Untersuchungen“ schliesst mit diesem Doppelhefte ab; da der 30. Band daneben nur noch Otto Seeks Libaniusuntersuchungen enthält, ist auch der Möglichkeit Rechnung getragen, durch Ansschaltung des Blattes mit dem Bandinhalte den Band auch mit Verzicht auf die zweite Auflage der Agrapha einzubinden, ohne dass das Fehlen störend auffällt. Die zweite Auflage an die Stelle der ersten einzuschieben, schien nicht geraten, um die Klarheit von Zitierungen nicht zu gefährden.“

Was die Sachverständigen, d. h. die Bibliothekare und Käufer, dazu sagen werden, ob sie meine Auffassung oder diese Rechtfertigung für richtig halten, lasse ich dahingestellt, ich glaube aber voraussagen zu können, dass, wenn ein vergriffenes Heft der englischen „Texts and Studies“ in neuer Bearbeitung gedruckt würde, das nicht als neue Nummer eingereicht würde.

Ich hebe aus diesem losen Blatte weiter hervor: „In der Anlage sowie in der Druckeinrichtung ist bei der hier vorliegenden zweiten Auflage so sparsam verfahren, wie es die notwendige Uebersichtlichkeit irgendwie zulies; dagegen ist den allseitig ausgebauten Registern fast ein Zehntel des Gesamtumfangs gewährt und der Bogenpreis um mehr als 25 Prozent niedriger als sonst unerlässlich angesetzt worden.“

Dies kann ich mit einer kleinen Einschränkung bestätigen. S. 15 f. sind die Anzeigen der ersten Auflage so gesperrt aufgeführt, dass sie eine ganze Seite einnehmen. Obgleich das Werk ungemein bereichert ist, z. B. durch einen ganzen Teil über alttestamentliche Agrapha, nimmt sein Text genau 100 Seiten weniger in Anspruch, als in der ersten Auflage.

Ich habe die Korrekturbogen mitgelesen und dabei nicht bloss Setzerfehler entfernt, sondern auch andere, und anderes beigeleitet, wofür künftig Resch belobt werden wird, z. B. zum 4. Agraphon = 1 Kor. 2, 9 den S. 384 versteckten Hinweis auf Zahns „Geschichte des Kanons“ II, 805; nicht mehr berücksichtigt ist dort, und auch in der Vorrede nicht, die Berichtigung, dass der apokryphe Elias nach Nicephorus nicht 3016 Stichen gezählt habe, sondern nur den zehnten Teil, 316. Anderes habe auch ich übersehen, wie gleich auf der ersten Seite, dass das Zitat aus Strom. 1, 1, 10 sinnlos ist. Die ersten acht griechischen Worte sind zu streichen oder noch mehr aufzunehmen. Mit Recht bemerkt der Verf., dass die Agrapha ein grosses Fragezeichen bilden zur Ueberlieferung der neutestamentlichen Literatur, aber auch wichtige Fingerzeige bieten für die Erforschung dunkler Partien in der urchristlichen Literatur. Nur freilich, dass die Deutung des Sammlers meist abgelehnt werden wird. Sein Sammelfleiss aber wird allzeit anerkannt werden; wieviel aber auch da noch nachgetragen werden kann, zeigen z. B. die von Turner aus Cassiodor, Gregor, Abälard, Bernhard beigebrachten Belege zu dem in der Hand schwitzenden Almosen. Und nament-

lich die alttestamentlichen Agrapha, die hier erstmals erscheinen, fordern zu weiterer Forschung auf. Woher stammt z. B. der im Messbuch mehrfach wiederkehrende Introitus (am 19. Sonntag nach Pfingsten und sonst): *Salus populi ego sum, dicit Dominus: de quacumque tribulatione clamaverint ad me, exaudiam eos: et ero illorum Dominus in perpetuum?* Oder woher Eingang und Schluss des Introitus zum 3. Advent: *Populus Sion, ecce Dominus veniet ad salvandas gentes: et auditam faciet Dominus gloriam vocis suae in laetitia cordis vestri?* — Die Sammlung ist jetzt eingeteilt: Agrapha im Kanon des Neuen Testaments; in einzelnen Handschriften des Neuen Testaments; aus der Liturgie; Patristische, und zwar synoptischen, johanneisch-paulinischen, verschiedenen Charakters; Apokrypha; Alttestamentliches. Ein dritter Teil zieht dann in zusammenhängender Erörterung die Ergebnisse. Nicht billigen kann ich, dass die Zitate aus dem Curetonischen Syrer und der Didascalia griechisch gegeben sind nach den Herstellungen von Bähgen und Lagarde. Die Zahl der Agrapha ist jetzt auf 194, die der Apokrypha auf 97, die der alttestamentlichen Agrapha und Apokrypha auf 62 angewachsen. Um so dankenswerter sind die verschiedenen Register. Mit einer hier nicht aufgeführten Anspielung auf das Wort von den guten Geldwechslern schliesst auch Victor von Capua seine Vorrede zum *codex fuldensis: quatenus ut optimi trapezitae omnia probemus secundum apostolum et quae sunt bona sectetur.* Damit zeichnet er uns auch unsere Stellung zum vorliegenden Werke vor. Wir teilen die Freude des Verfs., dass er es noch einmal in so vermehrter und verbesserter Gestalt herausgeben konnte.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

Mücke, Lic. theol., Die providentielle Weltmission der Hohenzollern und der Romanow im zwanzigsten Jahrhundert. Mit einer typischen Künstlerskizze des deutschen Kaisers Wilhelm II. I. Band. Gr.-Lichterfelde-Berlin 1903, Edwin Runge (IX, 548 S. gr. 8). 5 Mk.

Unter dem gesuchten, prunkenden Titel verbirgt sich ein ebenso eigenartiger wie unerwarteter Inhalt. Es handelt sich um eine äusserst scharf und temperamentvoll gehaltene Streitschrift gegen Jesuitismus und Sozialdemokratie als die beiden „eigentlichen Entchristlichungs- und Entsittlichungsquellen“ im heutigen Katholizismus und Protestantismus, wie die Rückseite des Einbandes „zur Orientierung und Verständigung“ (!) anzugeben weiss. Der politische Rahmen, in den diese Polemik gestellt ist, entspricht durchaus der Eigenart des vielschreibenden Verfs., dessen Publikationen, besonders die kirchenpolitischen Inhalts, durchgehends einen stark ausgeprägten nationalen Einschlag an sich tragen. Der Stoff ist den beiden, vom Verf. in zahlreichen Monographien und Gesamtdarstellungen bearbeiteten Spezialgebieten entnommen, der Geschichte des modernen Katholizismus mit Kulturkampf, Reformkatholizismus, Janssenstreit und Jesuitenagitation einerseits, und dem schwärmerischen Hohenzollernkult vornehmlich in bezug auf die Kirchenpolitik und Sozialreform derselben andererseits. — Mücke geht von den beiden auf dem Titelblatte verzeichneten „programmatischen Kaiserlosungen“ an der Jahrhundertwende aus, dem bekannten „stimmungsvollen“, malerisch skizzierten „Geistesworte“ Kaiser Wilhelms II.: „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!“ — die von Knackfuss nach dem Entwurfe des Kaisers ausgeführte Skizze ist beigegeben — und einem kongenialen, „in markigen, gnomischen Lapidarzügen pointierten“, philanthropen Kaisermotto aus dem Friedensmanifeste des Zaren Nikolaus II. vom Sommer 1898. In diesen beiden die Quintessenz der positiven Grundsätze und Leitmaximen der christlichen Weltanschauung in bündiger Kürze ausprägenden Kaiserworten findet Verf. das Zeugnis für die völkerbeglückende, providentielle Weltmission der Inhaber der „beiden mächtigsten Throne der Welt“ im Kampfe gegen die rührige, radikale Propaganda der schwarzen und der roten Internationale. In dem ersten, bedeutend umfanglicheren Teile des ersten Bandes stellt der Verf. den Jesuitismus als den „staats-, konfessions- und kulturfeindlichen“, poli-

tisch-ultramontanen Katholizismus in eine „drastische, phänomenale und originale Neubeleuchtung“. Er unterzieht zu diesem Zwecke folgende Aktenstücke einer sehr eingehenden Beurteilung: das „ideal-zivilisatorische“, „fulminante“ Proskriptionsbrevé des „ritterlichen Papstheros“ und „religiösen Genius“ Clemens XIV. von 1773, die „unselige, illegitime“, als „sakrilegisch anathematisierte“ Jesuitenbulle des „verblendeten Renegaten“ Pius VII. von 1814, die beiden zur Neusanktion der klementinischen Völkerakte für Russland dienenden „unsterblichen“ Jesuitenokase des Zaren Alexander I. von 1815 und 1820 und das deutsche Jesuitengesetz von 1872. Im zweiten Teile des Werkes segelt unter der Flagge der Zurückweisung der materialistisch-nihilistischen Sozialdemokratie eine geharnischte Philippika gegen das „intrigante Demagogentum“ Stöckers und der christlich-sozialen Partei. Verf. charakterisiert diese Richtung als den „alten, abschüssigen“, durch seine profane Vermengung von Religion und Politik, Christentum und Staatssozialismus „jesuiterlichen“ Kurs der schleichenden Massenverführung des deutschen Protestantismus. Dem stellt Mücke im Anschlusse an das „charitativ-irenische“ nationale Hohenzollernprogramm namentlich Kaiser Friedrichs III. (z. B. von 1878, S. 428) — dem Andenken dieses „leuchtenden Vorbildes des neuen regeneratorschen Kursus“ ist das Werk geweiht — seine eigenen Vorschläge zur Bekämpfung der radikalen, antichristlichen Volksverführung entgegen. Sie bestehen vor allem in der Gründung von „Friedrichsheimen“ in den „grosstädlichen Zentren des modernen Heidentums“ auf „volkstümlichem Evangelistenfusse“, die, als Erweckungstifte vom Standpunkte eines zeitgemäss verjüngten und apologetisch verstärkten Pietismus gedacht, mit energischer „Praxis der rettenden Tat“ populäre, intensive Zentralbrennpunkte zur Neufestigung der wankenden Glaubens- und Offenbarungsgrundlage unseres Volkslebens werden würden. — Eine Plerophonie des Ausdrucks, die in der wissenschaftlichen Literatur kaum ihresgleichen finden dürfte, ein bisweilen unerträglich überladener Stil, der oft Sätze von 15, 17, 19, ja 21 und 23 Zeilen, und diese unmittelbar aufeinanderfolgend, bringt, eine ermüdende Wiederholung schwülstiger Phrasen und typischer Redewendungen — z. B. „der grösste aller Tiaraträger“ Clemens XIV. (!) oder „die ganzen oder halben Gottes-, Christus- und Unsterblichkeitsleugner“, welchen Ausdruck ich allein in dem letzten (17.) Kapitel auf 31 Seiten nicht weniger als neunmal gefunden habe, — machen die Lektüre des Buches nicht gerade zu einem Genusse. Dazu verfällt der Verf. nur zu oft in den Ton des agitatorischen Volksredners und nimmt seinen Ausführungen viel Ueberzeugungskraft durch seinen bis ans Fanatische grenzenden Hass gegen den Jesuitismus und vor allem durch seine unduldsame, polternde Kampfweise gegen die Richtung Stöckers, die er als herausfordernd und skandallüstern hinstellt und beschuldigt, ihr „sozialistisches Programm mit dem idealen Nimbus des Christentums“ verbrämt und so „das Evangelium zum frommen Köder herabgewürdigt“ zu haben. Es ist bezeichnend, dass Verf. dieser Fraktionsbildung mit dem „ominösen Pferdefusse der sozialdemokratischen Volksverführung“, die durch ihre „kommunistisch-schlüpfrige Wühlarbeit“ nur das fruchtbare Ackerland für die günstige Aussaat der Sozialdemokratie schaffe, den „talentvollen“, „charaktervollen“ Naumann als den „die scharfen Grenzlínien zwischen Religion und Politik nicht verwischenden“ Parteiführer gegenüberstellt und ihn sogar „seinen früheren Lehrmeister mit glücklichem Erfolge aus dem Felde schlagen“ lässt.

Eine Kritik dieser stark einseitigen und zum Teil überspannten Urteile — Verf. kann z. B. von einer „glorreichen, zielbewussten Zarenpolitik“ seit Katharina II. zum Wohle der Menschheit! reden — halten wir zumal im Rahmen dieses Blattes für überflüssig. Wir haben uns begnügt, eine sehr gedrängte Inhaltsübersicht zu geben, und die eigenartige Darstellungskunst des Verf.s, der übrigens seine Bücher und vor allem die polemischen als „nach allen Regeln einer untadeligen Kritik“ gearbeitete recht oft der Beachtung empfiehlt und günstige Beurteilungen einer seiner Schriften sogar seitenlang abdruckt, zu skizzieren. Wen es daraufhin verlangt, das Buch zu studieren, mag es tun. Vielleicht fesselt ihn die

imponierende Belesenheit des Verf.s und trägt ihm reicheren positiven Gewinn ein als dem Rezensenten. Lic. Galley.

Dose, Johannes, Der Held von Wittenberg und Worms. 1.—5. Taus. Düsseldorf 1906, C. Schaffnit (VI, 399 S. gr. 8). 4 Mk.; geb. in Leinw. 4. 50.

Eine populäre Lutherbiographie ist durchaus nicht eine schon gelöste Aufgabe trotz mannigfacher und auch wertvoller Versuche einer solchen. Auch ist nicht einzusehen, wie da nicht verschiedene nebeneinander Raum finden sollten. Mit Freude begrüssen wir daher, dass Joh. Dose seine schöne Gabe schriftstellerischer Kunst mit der Kraft und Klarheit seiner evangelischen Anschauung verbunden hat, um Luther im Herzen des deutschen evangelischen Volkes ein lebendiges Denkmal zu setzen. Aus edler und herzlicher Begeisterung heraus geschaffen wird dies Buch ein Echo finden; und wahrlich unsere evangelische Kirche sollte niemals vergessen oder unterschätzen, welche für die evangelische Wahrheit werbende Kraft in Luthers Leben beschlossen liegt. Dass die konfessionelle Polemik Roms sich wesentlich in der Form der Lutherhetze vollzieht, ist ein indirekter Beweis dafür.

Was die theologische Seite des Buches anbetrifft, so ist der Verf. gründlich zu Werke gegangen, hat die Lutherliteratur und vor allem Luther selbst fleissig studiert, so dass er wirklich Gediegenes bietet, mögen auch die feinen Einzelzüge fehlen, die ein Lutherforscher wie Georg Buchwald seinem Lebensbilde einzufügen vermag. Der Standpunkt der Beurteilung ist ein entschieden und positiv lutherischer; nur mit Bezug auf Luthers Verhältnis zu Zwingli verrät Dose eine merkwürdige Unsicherheit. An mehreren Stellen beklagt er auch um Luthers willen die „unerbauliche Fehde“, das „unholde Bild“ etc., und urteilt dann doch wieder, dass Luther mit seiner ablehnenden Haltung ganz das Rechte traf. Ueber die Stoffauswahl kann man hier und da verschiedene Meinung sein; aber der überhaupt nicht einmal erwähnte Brief, den Luther am 5. März 1522 nach dem Verlassen der Wartburg an seinen Kurfürsten schrieb, dürfte in keinem „Laienluther“ fehlen. Sonst ist aber Dose gerade bemüht, in die Hauptschriften Luthers den Leser einzuführen; und wir haben uns gefreut, wie nachdrücklich er auch die wuchtigen Gedanken von de servo arbitrio betont und sich aneignet. Der Wunsch des Verf.s, dass mit seinem Büchlein ein Hauch vom Luthergeiste in die deutschen und evangelischen Häuser unseres Volkes dringen möge, wird sich gewiss erfüllen. K.

Müller, Dr. Johannes, Die Bergpredigt verdeutscht und vergegenwärtigt. Erstes Zehntausend. München 1906, C. H. Beck (Oskar Beck) (VIII, 356 S. 8). 3 Mk.

Was Johannes Müller will, und wie er sich die „Pflege persönlichen Lebens“ denkt, ist durch die „Grünen Blätter“ genugsam bekannt gegeben. Von dem ihn beherrschenden Gesichtspunkte aus sucht er in dem vorliegenden Buche in das Verständnis der Bergpredigt Jesu einzudringen, und will zeigen, wie hier ein „Wort für Suchende“ vorliegt; wer es verstanden hat, der hat den Weg zum Leben gefunden (S. 356). Freilich — darauf deutet schon der Zusatz im Titel — Jesus muss den Suchenden von heute erst nahegebracht werden, wenn sie Fühlung mit ihm gewinnen wollen (S. 3). Dazu ist eine dreifache Operation nötig. Erstens: wir müssen uns die Reden Jesu verdeutschen, denn sie sind auf jüdischem Boden gewachsen und an Juden gerichtet. Aus dieser „Einbettung in nationale Art“ müssen die Gedankenreihen herausgehoben werden“ (S. 13). Beispielsweise, der Lohngedanke ist jüdisch, alttestamentlich; das Verhältnis Gottes zum Volke Israel wird als ein fortwährendes „Handeln“ (Erziehung durch Belohnungen und Versprechungen) gedacht. „Uns Deutschen aber ist das Rechnen damit, was einem dafür wird, in allen höheren Angelegenheiten jedenfalls ganz fremdartig und in tiefster Seele wider“; für uns Deutsche gilt: ich will dich lieben ohne Lohne auch in der allergrössten Not. Als ein, dem Evangelium unwesentliches, nur für die Rasse bedeutsames Beiwerk ist dergleichen vom Worte Jesu abzulösen. — Sodann: Was wir verdeutscht haben, müssen wir uns vergegenwärtigen. Die Last der alten Ueberlieferung darf nicht in die neuen Zeiten hineingetragen werden; Freiheit und Ursprünglichkeit der Gedankenreihen leidet darunter. „Wir müssen es endlich aufgeben, die Worte Jesu mehr oder weniger frei für unsere Zeit umzudeuten, und was uns dort vorgestellt wird, mehr oder weniger nachzumachen, und anfangen, die Wahrheiten und Lebensimpulse, die Wertmesser und Richtlinien, die wir bei ihm finden, in unser innerstes Bewusstsein aufzunehmen und wie Samenkörner in unserem heutigen Empfinden Wurzel schlagen zu lassen, damit sie sich in unseren heutigen Verhältnissen lebensvoll entfalten, in unseren heutigen Anschauungen aufblühen und ganz ursprünglich Früchte unserer Zeit reifen lassen“ (S. 16). — Drittens: Das so Dargebotene muss für jeden

ein persönliches Erlebnis individueller Gestalt werden. Jeder Einzelne muss vernehmen, welche individuelle Bedeutung das für ihn hat, was Jesus grundsätzlich allen sagt. Das kann aber keiner dem anderen verständlich machen; dies „verpersönlichen“ muss jeder Leser der Bergrede selbst vernehmen.

In sechs Kapiteln spricht Müller die Bergpredigt (nach ihm „zweifelloso“ eine Zusammenstellung des Evangelisten aus verschiedenen Redestücken Jesu) durch. Die Überschriften können orientieren: Der Weg (Matth. 5, 3—19), Die neue Sittlichkeit (Matth. 5, 20—48), Das persönliche Leben (Matth. 6, 1—18), Die Lebensführung (Matth. 6, 19—34), Das gemeinschaftliche Leben (Matth. 7, 1—6, 12), Die Bedingungen des Gelingens (Matth. 7, 7—27). Neben vielen trefflichen Einzelausführungen, die sich in dem geistvollen Buche finden, tritt im ganzen eine, dem vollen biblischen Begriffsinhalt entsprechende Bewertung der Sünde zu sehr zurück. Auch müssen Sätze wie die, dass Jesus „vielleicht gerade die Befreiung des Glaubens als ursprünglicher Empfindung Gottes von der Religion“ gewollt habe (S. 7), wegen ihrer Missdeutigkeit, zumal bei dem Lesepublikum, auf das Müller rechnen darf und muss, beanstandet werden. Recht modern ist der, an Freussen und an Benz erinnernde, von Müller wiederholt gebrauchte Ausdruck: Wegweiser in das „Neuland“ Gottes. — Starken Bedenken unterliegt die exegetische These auf S. 28: Ich kann mir nicht denken, dass Jesus überhaupt einen festen Begriff vom Reiche Gottes und seinem Kommen hatte. Dazu war bei ihm alles zu sehr persönliches Erlebnis und unmittelbares Bewusstsein. Müller bleibt den Beweis für diese Behauptung schuldig. Es dürfte auch schwer halten, angesichts der doch keineswegs divergierenden Gleichnisaussagen vom Reiche Gottes in Matth. 13 etc. von einer, in Jesu Bewusstsein klar vorhandenen Vorstellung von dem, um was es sich als dem Urbilde bei diesen abbildenden Ausdrücken handelte, absehen zu können.

Greifswald.

Alfr. Uckeley.

Neueste theologische Literatur.

Enzyklopädien. Realencyklopädie f. protestant. Theologie u. Kirche. In 3. verb. u. verm. Aufl. hrsg. v. Albert Hauck. (Heft 171/72—179/80.) 18. Bd. Schwabacher Artikel—Stephan II. Leipzig, J. C. Hinrichs (IV, 812 S. gr. 8). 10 M.

Biographien. Dageraad, Geschiedenis, herinneringen an beschouwingen. 1856—1906. Amsterdam (VIII, 364 S. 8). 7. 25. — Kober, Karl, Benjamin Schmolck, der schlesische Liederdichter. Ein Lebensbild aus den Tagen der Gegenreformation f. unsere Zeit. Stuttgart, Buchh. des deutschen Philadelphia-Vereins (78 S. 8). 90 M. — Lau, Sophus, Aus dem Pfarrhaus zu Kirchwärdern. Erlebnisse u. Bekenntnisse e. hamburg. Landgeistlichen. Hamburg, Herold (125 S. 8). 2 M. — Müller, Past. Joh. Ludw., Aus der Väter Zeiten. Erinnerungen aus dem Leben. Zusammengestellt v. seinem Sohne Johs. Müller. Barmen, E. Biermann (169 S. 8 m. 1 Bildnis). Geb. 2. 80. — Petrich, Herm., Paul Gerhardt, seine Lieder u. seine Zeit. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Dichtg. u. der christl. Kirche. Auf Grund neuer Forschgn. u. Entdeckgn. Gütersloh, C. Bertelsmann (XVI, 240 S. 8 m. 1 Bildnis). 3 M.

Zeitschriften. Schriften des Institutum Judaicum in Berlin. No. 35. Roi, Past. em. Lic. Joh. de le, Rudolf Hermann Gurland. Mit 1 Bilde Gurlands. [Aus: „Nathanael“.] — Nr. 36. Strack, Prof. Dr. Herm. L., Das Wesen des Judentums. Vortr. Leipzig, J. C. Hinrichs (70 S.; 23 S. gr. 8). 1. 10.

Biblische Einleitungswissenschaft. Bolland, G. J. P. J., Gnosis en evangelie. Leiden (175 S. 8). 4. 50.

Exegese. Calvin, J., Auslegung der hl. Schrift. Hrsg. v. K. Müller. Heft 39—41. Neukirchen, Buchh. des Erziehungs-Vereins. 3 M. — Handbuch zum Neuen Testament. In Verbindg. m. H. Gressmann, E. Klostermann, F. Niebergall u. a. hrsg. v. Hans Lietzmann. 2. Lfg. V. Bd. Niebergall, Priv.-Doc. F., Praktische Auslegung des Neuen Testaments in 2 Halbbdn. Allgem. Einleitg. (aus dem 1. Halbbd.). u. An die Römer (aus dem 2. Halbbd.). Tübingen, J. C. B. Mohr (S. 1—48 u. S. 1—48 Lex. 8). 1. 60.

Allgemeine Kirchengeschichte. Le Camus, évêque de la Rochelle, Origines du christianisme. L'oeuvre des apôtres. 2. Partie: Diffusion de l'église chrétienne; Période de conquête. T. 2. 3. Poitiers & Paris, Oudin (XIV, 407 p.; 615 p. 8). — Lejay, Paul, Le rôle théologique de Césaire d'Arles. Etude sur l'histoire du dogme chrét. en Occident au temps des royaumes barbares. Paris, Picard & fils (196 p. 8). — Martyrs, Les. Recueil de pièces authentiques sur les martyrs, depuis les origines du christianisme jusqu'au 20. siècle. Trad. et publ. par H. Leclercq. T. 4: Juifs; Sarrasins; Iconoclastes. Paris, Oudin (CXLII, 355 p. 8).

Reformationsgeschichte. Corpus Reformatorum. Vol. 89. Zwingli's Werke. Lfg. 3 u. 4. Leipzig, Heinsius Nachf. 4. 80.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Beneke, Dr. H. F., Erinnerungen an die grosse St. Michaeliskirche in Hamburg u. an die Ministerial-Bibliothek. Hamburg, Herold (52 S. 8 m. Titelbild). 1 M. — Bericht üb. die 10. allgemeine deutsche Gemeinschaftskonferenz — Gnadauer Pfingstkonferenz — in Schönebeck a. d. Elbe vom 5.—8. VI. 1906. Bearb. im Auftrage des Vorstandes v. Pfr. Otto Sartorius. Stuttgart, Buchh. des deutschen Philadelphiavereins (156 S. 8). 80 M. — Bericht üb. den Katechetentag zu Aschaffenburg vom 23.—25. IX. 1906.

(Von Distr.-Schulinsp. Göbel.) [Aus: „Katechet. Blätter“.] Kempten, J. Kösel (54 S. Lex.-8). 1 M. — Goyau, Georg, Das religiöse Deutschland. Der Protestantismus. Aus dem Franz. v. Domkapitul. Dr. Frz. Jos. Kind. 1. u. 2. Taus. Einsiedeln, Benzinger & Co. (Je 303 S. 8). 4 M. — Hamburgs fünf Hauptkirchen. Vortr. der Hamburg. Hauptpastoren. Hrsg. vom Männerverein zu St. Michaelis-Hamburg. Hamburg, C. Jensen (IV, 127 S. 8 m. Abbildgn.). Geb. in Leinw. 3. 60. [Auch einzeln.] — Kirchenfrage, Die gr.-or., in der Bukowina u. die Junggruthenen. Von e. gr.-or. rumän. Priester. Czernowitz, (H. Pardini) (127 S. 8). 1. 50. — Kirchengalerie, Neue sächsische. Marienberg. 3.—10. Lfg. Leipzig, A. Strauch. 3. 20. — Lea, H. C., A history of the Inquisition of Spain. In 4 v. v. 2. New York, Macmillan (11+608 p. 8). \$2. 50.

Papsttum. Samaran, C., et G. Mollat, La fiscalité pontificale en France au XIVe siècle (Période d'Avignon et Grand Schisme d'Occident). (Bibliothèque des Ecoles franç. d'Athènes et de Rome. Fasc. 96.) Paris, Fontemoing (XV, 286 p. 8).

Christliche Kunst u. Archäologie. Bau- u. Kunstdenkmäler, Die der Prov. Pommern. Hrsg. v. der Gesellschaft f. pommersche Geschichte u. Alterthumskunde, II. Tl. Lemcke, Hugo, Die Bau- u. Kunstdenkmäler des Reg.-Bez. Stettin. 7. Heft. Der Kreis Pyritz. Stettin, (L. Saunier) (S. 317—540 gr. 8 m. Abbildgn.). 10 M. — Bau- u. Kunstdenkmäler, Die, des Reg.-Bez. Wiesbaden. Hrsg. v. dem Bezirksverband des Reg.-Bez. Wiesbaden. I. Bd. Luthmer, Ferd., Die Bau- u. Kunstdenkmäler des Rheingaus. Im Auftrage des Bezirksverbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden bearb. 2. Aufl. Frankfurt a. M., (H. Keller) (VIII, 242 S. Lex.-8 m. Abbildgn., Taf. u. 1 Karte). 10 M. — Mendelsohn, Henriette, Die Engel in der bildenden Kunst. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte der Gotik u. der Renaissance. Berlin, B. Behr's Verl. (VIII, 154 S. Lex.-8 m. 85 Abbildgn.). 6 M.

Dogmatik. Beckwith, Clarence Augustine, Realities of Christian theology: an interpretation of Christian experience. Boston, Houghton, Mifflin & Co. (13+406 p. 12). \$2. — Gemmel, Superint. Lic. Severin, Die Taufe ist doch das Bad der Wiedergeburt. Gumbinnen, C. Sterzel (24 S. gr. 8). 50 M. — Mancini, Hieron. Maria, Theologia dogmatica ad mentem divi Thomae Aquinatis pro clericorum institutione. Vol. 2—4. Romae (553, 480, 421 p. 8). 12 l. — Pesch, Christian, S. J., Praelectiones dogmaticae, quas in collegio Dittion-Hall habet P. Tom. II. De Deo uno secundum naturam. De Deo trino secundum personas. Tractatus dogmatici. Ed. III. Freiburg i. B., Herder (XIII, 336 S. gr. 8). 5. 60. — Pierini, P., De antichristo disquisitio. Perugia, tip. Perugini (27 S. 16).

Ethik. Sawicki, Priest.-Sem.-Prof. Frz., Wert u. Würde der Persönlichkeit im Christentum. Köln, (J. P. Bachem) (105 S. gr. 8). 1. 80.

Apologetik u. Polemik. Bettex, Fr., Glaube u. Kritik. Ein Wort an die Gläubigen. 3. verm. Aufl. 9.—11. Taus. Barmen, Ehim (VI, 138 S. kl. 8). Kart. 1. 50. — Horneffer, Ernst, Katholizismus in der protestantischen Kirche. Worte zur Abwehr. Leipzig, J. Zeidler (71 S. 8). 1. 20. — Jessin, R., Spiritismen und kirchens laere. Ein sammelnde Undersögelse „Ikkespiritister“ tilegnet. 2. Oplag. Köbenhavn, Centralforlaget (128 S. 8). 1 kr. 50. — Kirche, Die katholische, — e. verleumdete Mutter. Von Einem, der sie lieb hat. Hrsg. v. der St. Josefs-Bücherbruderschaft in Klagenfurt. Klagenfurt, Buch- u. Kunst. des St. Josef-Vereines (VIII, 312 S. 8 m. Abbildgn. u. 2 Farbdr.). 1 M. — Reinwarth, Past. Johs., Kann e. denkender Mensch v. heute noch an e. Gott glauben? Zur Abwehr u. Verständigg. Vortrag. Lockwitz. (Dresden, C. L. Ungelenk) (16 S. gr. 8). 20 M.

Homiletik. Brastow, Lewis Orsmond, The modern pulpit: a story of homiletic sources and characteristics. New York, Macmillan (23+451 p. 12). \$1. 50. — Büttner, weil. Past. Stifts-Vorst. D. Joh. Sam., Mit Christo verborgen in Gott. Ein Jahrgang Predigten. Hannover, H. Feesche (VIII, 748 S. gr. 8). 7 M. — Eckert, Pfr. A., Bauernpredigten. 3 Bde. Predigtentwürfe üb. die Eisenacher alttestamentl., evangel. u. epistol. Perikopen. II. Bd.: Jesus unser Leben. Predigtentwürfe üb. die Eisenacher Evangelien. (In 5 Lfgn.) 1. Lfg. Leipzig, G. Strübig (S. 1—48 gr. 8). 60 M. — Evangelien, Die vier, in Predigten u. Homilien ausgelegt. In Verbindg. m. Anderen hrsg. v. D. Rud. Kögel. I. Abtlg. Pank, Geh. Kirchenr. Superint. Pfr. D. Osk., Das Evangelium Matthäi. 2 Hälften. 5. resp. 4. u. 5. Aufl. — III. Abtlg. 2. Hälfte. Frommel, weil. Ob.-Consist.-R. Hofpred. Milit.-Ob.-Pfr. D. Emil, Das Evangelium Lucä. Mit ergänz. Beiträgen v. weil. Ob.-Hofpred. Schlosspfr. D. Rud. Kögel hrsg. v. P. Dr. Otto H. Frommel. 2. Hälfte. 3. Aufl. — IV. Abtlg. 2. Hälfte. Kögel, D. Rud., Das Evangelium Johannis. 2. Hälfte. 3. Aufl. Halle, C. E. Müller (VIII, 442 u. VIII, 445 S.; X, 417 S.; VIII, 447 S. gr. 8). 24 M. — Ihmels, D. Ludw., Eins ist not. Predigten, geh. in der Universitätskirche zu Leipzig. Leipzig, J. C. Hinrichs' Verl. (VII, 239 S. gr. 8). 2. 20. — Koehler, Gen.-Superint. Pfr. D., Wir sind Gottes Kinder. Predigten. Berlin, Trowitsch & Sohn (VIII, 207 S. 8). 2. 50. — Predigt, Die sonntägliche. Ein Jahrgang Volkspredigten aus dem Kirchenj. 1905/1906. Freie Texte. Schriftleitung: Hof- u. Dompred. a. D. D. Stoecker. Berlin, Vaterländ. Verlags- u. Kunstanstalt (III, 432 S. 8). 1 M. — Predigten, Drei, bei der 58. Hauptversammlg. des ev. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftg. in Augsburg am 25. u. 26. IX. 1906, geh. v. Prof. D. Häring, Pfr. Lambert, Gen.-Superint. Kaftan, u. e. Katechese in dem Kindergottesdienst am 26. IX. 1906, geh. v. Past. Zauleck. Leipzig, (J. C. Hinrichs) (35 S. 8). 25 M. — Rieger, weil. Superint. Geo. Konr., Die Verkürzung Christi auf dem hl. Berge. Predigten üb. Matthäus 17, 1—9. Neue Aufl. Elberfeld, Buchh. der ev. Gesellschaft f. Deutschland (182 S. 8). Geb. 2. 25. — Schwencker, Past. Frdr., Die Illustration der geistlichen Rede. Leipzig, G. Strübig (31 S. gr. 8).

6) \mathcal{A} . — **Zippel**, Past. F., Die Kunsthomilie. Leipzig, G. Strübig (105 S. 8). 1. 20.

Liturgik. **Fischer**, A., Das deutsche evangel. Kirchenlied des 17. Jahrh. Hrg. von W. Tümpel. 17. u. 18. Heft. Gütersloh, Bertelsmann. 4 \mathcal{M} .

Erbauliches. **Albers**, Dr. J. H., Festpostille u. Festchronik. Aufsätze u. Vorträge üb. Ursprung, Entwickelg. u. Bedeutg. aller Feste, Feier- u. Heiligtage des Jahres, nebst Erklärng. der damit verbundenen Sagen, Sitten u. Gebräuche. 2., verm. u. verb. Aufl. Stuttgart, C. Ulshöfer (VIII, 363 S. gr. 8). 6 \mathcal{M} . — **Baumann**, em. Pfr. Eug., Christenspiegel. Tägliche Andachten aus Hl. Schrift u. Erfahrung. Leipzig, G. Strübig (VII, 367 S. 8). 3 \mathcal{M} . — **Christen Buch**, Das. Ein evangel. Hausschatz. In 3 Tln. Morgen- u. Abendandachten f. alle Tage des Jahres. Predigten auf alle Sonn- u. Festtage. Der christl. Glaube nach Luthers grossem Katechismus. Religiöse Gedichte. Der Gemeinde dargeboten von \dagger Oberhofpred. v. Bilfinger, stadtpfr. Dr. R. Pfeleiderer, 1. Pfr. R. Weitbrecht. 7. Aufl. Stuttgart, Ch. Belsler (VIII, 744, 440 u. 72 S. Lex.-8 m. 24 Vollbild.). In 1 Leinwbd. 13 \mathcal{M} . — **Eichberg**, Strafanst.-Pfr. Otto Heinr., „Wer ist denn mein Nächster?“ Ernste Zeit- u. Gewissensfragen f. jedermann. Mit e. Geleitwort v. Hofpred. a. D. D. A. Stöcker. Berlin, F. Zillesen (VI, 128 S. gr. 8). 1. 50. — **Familienbuch**. Schlichte Auslegng. v. Bibelabschnitten. Von der Verf. des „Sonntagsbuch f. unsere Kinder“. Gütersloh, C. Bertelsmann (IV, 136 S. 8). Geb. 1 \mathcal{M} . — **Flacius Illyricus**, dr. Matthias, Eine christliche Vermahnung zur Beständigkeit in der wahren reinen Religion Jesu Christi. Mit e. Vorwort wider den Byzantinismus, Opportunismus u. Unionismus unserer Tage v. Dietr. Schwertfeger. Elberfeld, Luther. Bücherverein (64 S. 8). 60 \mathcal{A} . — **Frommel**, Otto H., Heute u. die Ewigkeit. Schriftbetrachtungen u. Andachten f. alle Tage des Jahres. Nebst e. Anh. f. kirchl. Festtage u. besondere Anlässe. Reutlingen, Ensslin & Laiblin (391 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 2 \mathcal{M} . — **Funcke**, D. Otto, Ernste Fragen. 2. Aufl. Barmen, Wuppertaler Traktat-Gesellschaft (101 S. 8). 1 \mathcal{M} . — **Gerhardt**, Paul, Geistliche Lieder. Von Philipp Wackernagel. Neu bearb. u. hrg. v. W. Tümpel. 9. Aufl. Gütersloh, C. Bertelsmann (40, 479 S. kl. 8). Geb. 3 \mathcal{M} . — **Hackenschmidt**, Pfr. Dr. K., Licht- u. Schattenbilder aus dem Alten Testament. Neue Ausg. Gütersloh, C. Bertelsmann (VII, 140 S. kl. 8). Geb. in Leinw. 1. 50. — **Dasselbe**. 2. Bdechn. Ebd. (VI, 154 S. kl. 8). Geb. in Leinw. 1. 50. — **Hammer**, Walt., Wir Kinder Gottes. Betrachtungen üb. wahres Christentum. Werdohl. Leipzig, Scholz & Maerker (16 S. 8). 50 \mathcal{A} . — **Hausandacht-Tafel**, Brandenburgische, aus Bibel u. Gesangbuch f. das Kirchenjahr aufgestellt. Langensalza. (Berlin, G. Nauck.) (32 S. kl. 8). 20 \mathcal{A} . — **Jonker**, Prof. Dr. A. J. Th., Das Kapitel v. der Liebe. (1. Korinther 13.) Aus dem Holl. v. Dora Hagmann. Elberfeld, Buchh. der ev. Gesellschaft f. Deutschland (130 S. 8). Geb. 1. 80. — **Keller**, M., Dem Herrn mein Lied. Dichtungen u. Lieder, f. Andachts- u. Erbauungsstunden gesammelt. Eine Mitgabe fürs Leben. Reutlingen, R. Bardtenschlager (157 S. 16 m. 4 Taf.). Geb. m. Goldschn. 2. 40. — **Mc Conkey**, James H., Das dahingegebene Leben. Bibelstudien u. Ansprachen üb. das ausgelieferte Leben. Uebers. von Gräfin Elisab. Groeben. Gotha, Missionsbuchh. P. Ott (122 S. 8). Kart. 1 \mathcal{M} . — **Meyer**, Past. F. B., Ewige Liebe. Auslegngen v. Johannes 13–21. Uebers. v. C. F. Berlin, Deutsche ev. Buch- u. Traktat-Gesellschaft (VII, 332 S. 8). 3 \mathcal{M} . — **Mcdersohn**, Past. E., Eine Frage ohne Antwort. Evangelisationsrede. Mülheim-Ruhr, Buchh. des ev. Vereinshauses (20 S. kl. 8). 10 \mathcal{A} . — **Derselbe**, Die Frauen des Neuen Testaments. Einfache Betrachtng. f. einfache Leute. Ebd. (411 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 3. 50. — **Derselbe**, Die Herrlichkeit des HErrn. Neun Betrachtng. üb. Jesaja 40, 5. Ebd. (42 S. kl. 8). 20 \mathcal{A} . — **Derselbe**, Sechs Jahre in der Stadt Tersteegens. Bilder u. Geschichten. Ebd. (III, 236 S. 8 m. 8 Taf.). Geb. in Leinw. 2. 50. — **Murray**, D. D. Andrew, Das Gebetskammerlein u. das verborgene Leben. Uebers. v. C. F. Berlin, Deutsche ev. Buch- u. Traktat-Gesellschaft (VII, 152 S. 8). 1. 50. — **Redern**, H. v., Ein Werkzeug in Gottes Hand. Katharina v. Siena's Leben im Lichte der Zeit u. Ewigkeit. Bevorwortet von Andr. Graf v. Bernstorff. Mit Titelbild nach dem Freskogemälde von Prof. A. Franchi. 2. Aufl. Schwerin, F. Bahn (VIII, 159 S. 8). 1. 80. — **Schreiner**, E., Hinein ins Heiligum! Gebetsgedanken u. Gebetsmahngn. Stuttgart, Christliches Verlagshaus (141 S. kl. 8). 80 \mathcal{A} . — **Stuhrmann**, Heinr., Schwert u. Kelch. Bunte Bilder f. ernste Leute u. solche, die es werden wollen. 2. verm. Aufl. (4.–6. Taus.) Berlin, Emil Richter (VI, 307 S. 8). 2. 50. — **Torrey**, Past. D. R. A., Wie beten wir? Uebersetzg. des engl. How to pray v. M. K.-G. 4. Aufl. (10. bis 12. Taus.) Basel, Kober (123 S. kl. 8). 80 \mathcal{A} . — **Derselbe**, Wie erlangen wir die Fülle der Kraft im Christenleben u. Christenwirken. Uebertr. v. Past. G. Holtey-Weber. Mülheim-Ruhr, Buchh. des ev. Vereinshauses (118 S. kl. 8). 1 \mathcal{M} . — **Derselbe**, Wie bringen wir Menschenseelen zu Christo? Uebertr. v. Past. G. Holtey-Weber. 4. Aufl. Ebd. (128 S. kl. 8 m. Bildnis). 1 \mathcal{M} .

Mission. **Kühn**, Red. Sekr. Bernh., Dr. F. W. Baedeker. Ein Leben in Kraft. Gotha, Missionsbuchh. P. Ott (16 S. gr. 8 m. 1 Abbildg.). 25 \mathcal{A} . — **Kühnle**, K., In alle Welt. 100 Erzählng. aus den Ländern der evangel. Mission gesammelt. Basel, Basler Missionsbuchh. (203 S. 8 m. 2 farb. Taf.). Geb. 2. 20. — **Pearson**, D. Arth. T., Georg Müller v. Bristol. Autoris. deutsche Uebersetzg. Gotha, Missionsbuchh. P. Ott (VIII, 319 S. 8 m. Abbildng.). Geb. in Leinw. 3. 50. — **Spannagel**, **Julie**, zuletzt Oberin der Diakonissenanstalt Elisabethenstift in Darmstadt, die heussische Tabae, nach ihrem Leben, Wirken u. Leiden. Dargest. v. e. alten Freunde u. Mitarbeiter in M. Berlin, (F. Zillesen) (96 S. 8 m. Abbildng. u. Bildn.). 1 \mathcal{M} . — **Wie der Meister uns in den Weinberg rief**. Zeugnisse v. Jesu Taten an seinen Jüngern, gezeichnet

v. e. Reihe bekannter Vertreter der inneren u. äusseren Mission. Hrg. v. Dir. P. Mart. Hennig. 1.–5. Taus. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (383 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} . — **Williams**, John, der Apostel der Südsee. Erzählt v. J. M. Basel, Basler Missionsbuchh. (88 S. 8 m. Abbildng. u. 1 farb. Taf.). Geb. 1. 20.

Kirchenrecht. **Abhandlungen**, Kirchenrechtliche. Hrg. von Prof. Dr. Ulrich Stutz. 37. u. 38. Heft. Ebers, Refer. Dr. Godehard Jos., Das Deliktionsrecht vornehmlich nach katholischem Kirchenrecht. Eine v. der jurist. Fakultät der Universität Breslau preisgekrönte historisch-dogmat. Studie zum kirchl. Benefizialwesen. Stuttgart, F. Enke (XXIV, 448 S. gr. 8). 16 \mathcal{M} .

Philosophie. **Abbot**, Francis Ellingwood, The syllogistic philosophy or prolegomena to science. Boston, Little, Brown & Co. (2 voll. 8). \$5. — **Bloch**, Dr. Iwan, Das Sexualleben unserer Zeit in seinen Beziehungen zur modernen Kultur. 1.–5. Taus. Berlin, L. Marcus (VIII, 823 S. gr. 8). 8 \mathcal{M} . — **Chirbula**, Terbal, Seelenkämpfe e. denkenden Menschen. Strassburg, J. Singer (60 S. 8). 1 \mathcal{M} . — **Deussen**, Paul, Outline of the Vedanta system of philosophy according to Shankara; tr. by J. H. Woods and C. B. Runkle. New York, Grafton Press (8+45 p. 12) \$1. — **Dürr**, Prof. Dr. Ernst, Grundzüge e. realistischen Weltanschauung. Leipzig, Th. Thomas (VII, 90 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} . — **Ewigkeitsfragen** im Lichte grosser Denker. Eine Sammlg. v. Auswahlbdn., hrg. v. Dr. E. Dennert. 1. Kant, Immanuel. Ausgewählt u. bearb. v. Prof. Dr. L. Weis. — 2. Kierkegaard, Sören. Ausgewählt u. bevorwortet v. A. Bärthold. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses (142 S. 8 m. Bildnis; 153 S. 8 m. Bildnis). 3. 40; Einzelp. 1. 90. — **Froelich**, P. v., Bausteine zum Tempel der Freiheit. Zusammengetragen aus philosoph. Reflexionen. Bamberg, Handels-Druckerei u. Verlagsh. (367 S. 8). Geb. 3. 60. — **Fullerton**, G. Stuart, An introduction to philosophy. New York, Macmillan (13+322 p. 12). \$1. 60. — **Gatti**, Pas., Esposizione del sistema filosofico di Giacomo Leopardi: saggio sullo Zibaldone. 2 voll. Firenze, succ. Le Monnier (454, 296 p. 16). 6 l. — **Graue**, D. Geo., Zur Gestaltung e. einheitlichen Weltbildes. Anregungen u. Fingerzeige. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (IX, 263 S. 8). 4 \mathcal{M} . — **Gutberlet**, Dr. Const., Lehrbuch der Philosophie. (2. Bd.) Allgemeine Metaphysik. 4., verm. u. verb. Aufl. Münster, Theissing (XVI, 328 S. gr. 8). 3. 60. — **Haeckel**, Prof. Ernst, Die Lebenswunder. Gemeinverständliche Studien üb. biolog. Philosophie. Ergänzungsb. zu dem Buche üb. die Welträtsel. Volks-Ausg. 1.–20. Taus. Stuttgart, A. Kröner (VIII, 200 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} . — **Derselbe**, Die Welträtsel. Gemeinverständliche Studien üb. monist. Philosophie. Volks-Ausg. 181. bis 200. Taus. Mit e. Nachwort: Das Glaubensbekenntnis der reinen Vernunft. Ebd. (176 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} . — **Horn**, Ewald, Max Stirners ethischer Egoismus. Eine Säkular-Rede. Berlin, L. Simion Nf. (48 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} . — **Höffding**, prof. Harald, Storia della filosofia moderna. Trad. dal tedesco del prof. P. Martinetti. Vol. 2 (fine). Torino, Bocca (VIII, 586 p. 8). — **Leben**. Ein Blatt f. denk. Menschen v. Heinr. Lhotzky. 2. Bd. Pasing, Dr. Lhotzky (240 S. gr. 8). Geb. in Leinw. m. Goldschn. 4. 50. — **Köster**, Kand. Adph., Die Ethik Pascals. Eine histor. Studie. Tübingen, J. C. B. Mohr (XV, 172 S. gr. 8). 3 \mathcal{M} . — **Kultur**, Die. Sammlung illustr. Einzeldarstellng. Hrg. v. Cornel. Gurliitt. 10. Bd. Simmel, Geo., Kant u. Goethe. Mit 1 Heliograv. u. 12 Vollbildern in Tonätzg. Berlin, Bard, Marquardt & Co. (71 S. kl. 8). Kart. 1. 50. — **Leixner**, Otto v., Fussnoten zu Texten des Tages. 1. bis 5. Taus. Berlin, E. Felber (VIII, 314 S. 8). 3 \mathcal{M} . — **Leo**, Johs., Joh. George Sulzer u. die Entstehung seiner allgemeinen Theorie der schönen Künste. Ein Beitrag zur Kenntnis der Aufklärungszeit. Berlin, (E. Frensdorff) (111 S. 8). 2. 50. — **Norström**, Prof. Vitalis, Das tausendjährige Reich. Eine Streitschrift gegen Ellen Key u. den radikalen Utopismus. Vom Verf. autoris. u. durchgeseh. Uebersetzg. v. M. Langfeldt. Leipzig, Dieterich (VII, 144 S. gr. 8). 2. 50. — **Ormond**, Alexander T., Concepts of philosophy. New York, Macmillan (31, 722 p. 8). \$4. — **Pascal**, prof. Car., Seneca. Catania, C. Battiato (83 p. 8). 1. 50 l. — **Petzoldt**, Jos., Das Weltproblem v. positivischem Standpunkte aus. (Aus Natur u. Geisteswelt. 133.) Leipzig, B. G. Teubner (X, 152 S. 8). 1 \mathcal{M} . — **Schur**, Ernst, Das Leben der Seele. Berlin, Oesterheld & Co. (135 S. 8). 3 \mathcal{M} . — **Seesselberg**, Frdr., Volk u. Kunst. Kulturgedanken. (Einbd. u. Buchschmuck v. Frdr. Seesselberg. Vorsatzpap. v. Anna Seesselberg.) Berlin, Schuster & Bufler (XVI, 246 S. 8). Kart. 4. 50. — **Sieper**, Ernst, Das Evangelium der Schönheit in der englischen Literatur u. Kunst des XIX. Jahrh. 30 Vorträge üb. die Vorbereitg. u. Entwickelg. der aesthet. Kultur in England. Dortmund, F. W. Ruhfus (VIII, 377 S. gr. 8). Geb. 9 \mathcal{M} . — **Studies in philosophy and psychology**, by former students of Charles Edward Garman, in commemoration of twenty-five years of service as teacher of philosophy in Amherst College. Boston, Houghton, Mifflin & Co. (24+411 p. por. 8). \$2. 50. — **Talbot**, Ellen Bliss, The fundamental principle of Fichte's philosophy. New York, Macmillan (6+140 p. 8). (Cornell studies in philosophy.) \$1. — **Ueberweg's**, Frdr., Grundriss der Geschichte der Philosophie. 3. Tl. Die Neuzeit bis zum Ende des 18. Jahrh. 10., m. e. Philosophen- u. Literatoren-Register verseh. Aufl., bearb. u. hrg. v. Prof. Dr. Dr. Max Heinze. Berlin, E. S. Mittler & Sohn (VIII, 442 S. gr. 8). 7. 50. — **Vorländer**, Karl, Kant. Schiller. Goethe. Gesammelte Aufsätze. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (XIV, 294 S. gr. 8). 5 \mathcal{M} . — **Weisheit**, Die, des Ostens. I. Bd. Kapadia, S. A., Die Lehren des Zoroaster u. die Philosophie der Parsen-Religion. Aus dem Engl. v. A. M. Heineck. — II. Bd. Ibn Tufail, Das Erwachen der Seele. Nach dem Arab. Mit e. Einleitg. v. Dr. Paul Brönnle. Aus dem Engl. v. A. M. Heineck. — III. Bd. Takaiishi, Shingoro, Japans Frauen u. Frauenmoral. Aus dem Engl. v. A. M. Heineck. Rostock, C. J. E. Volckmann (VIII, 122 S.; V,

114 S.; VII, 70 S. 8). 5 *M* — **Wieland**, ehemal. Richt. Frz. Jos., Streifzüge im Zickzack. Eine halboffene Satire. Lindau. (Kempten, A. Klein.) (616 S. 8). 5 *M*

Schule u. Unterricht. Bremen, Wirkl. Geh. Oberreg.-R. E. v., Die preussische Volksschule. Gesetze u. Verordngn., zusammengestellt u. erläutert. Nachträge. Schulunterhaltungsgesetz nebst Ausführungsanweisung., Mädchenschulwesen, Lehrerbildung. 1. Heft. Das Schulunterhaltungsgesetz vom 28. VII. 1906, aus den aml. Materialien u. dem bisher. Recht erläutert. Stuttgart, J. G. Cotta Nachf. (X, 188 S. gr. 8). 3 *M* — **Hillger's** illustrierte Volksbücher. 64. Zink, Thdr., Die Volksschule. Ihre Stellung u. Aufgabe in den wichtigsten Kulturstaaten. Mit 16 Illustr. Berlin, H. Hillger (96 S. kl. 8). 50 *g*. — **Matthias**, Geh. Ob.-Reg.-R. Vortrag. Rat Dr. Adf., Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin? Ein Buch f. deutsche Väter u. Mütter. 6. verb. Aufl. München, C. H. Beck (XVI, 297 S. 8). Geb. in Leinw. 4 *M* — **Thwing**, C. Franklin, A history of higher education in America. New York, Appleton (13+501 p. 8). \$ 3. — **Zeitfragen** des christlichen Volkslebens. Hrg. von Oberstleutn. a. D. U. v. Hassell u. Pf. Th. Wahl. 239. Heft. (31. Bd. 7. Heft.) Ott, staatl. pfr. Mart., Der Moralunterricht in der französischen Volksschule. Stuttgart, Ch. Belsler (61 S. gr. 8). 80 *g*.

Allgemeine Religionswissenschaft. Bierer, Everard, The evolution of religions. New York, Putnam (16+385 p. 8). \$ 2. — **Kultur**, Die, der Gegenwart. Ihre Entwickl. u. ihre Ziele. Hrg. v. Paul Hinneberg. I. Tl. Abtlg. III, 1. Religionen, Die orientalischen, v. Edw. Lehmann, A. Erman, C. Bezold, H. Oldenberg, I. Goldziher, A. Grünwedel, J. J. M. de Groot, K. Florenz, H. Haas. Leipzig, B. G. Teubner (VII, 267 S. Lex.-8). 7 *M* — **Volksbücher**, Religionsgeschichtliche, f. die deutsche christliche Gegenwart. Hrg. v. Lic. Frdr. Mich. Schiele. II. Reihe. 7. Heft. Beer, Prof. Lic. Dr. Georg, Saul, David, Salomo. 1.—10. Taus. — I. Reihe. 2. u. 3. Heft. Bousset, Prof. D. W., Jesus. 3. Aufl. 21.—30. Taus. Tübingen, J. C. B. Mohr (80 S.; VIII, 100 S. 8). 40 *g* u. 75 *g*.

Judentum. Mose ben Maimon's Commentar zur Mischnah. Tractat Sanhedrin, in neuer hebr. Uebersetzg. aus dem arab. Urtext m. prüf. u. erläut. Anmerkgn. v. Stiftsgelehrten Manuel (Manni) Gottlieb. Hannover, (M. Berliner) (X, 104 S. gr. 8). 2. 50.

Soziales u. Frauenfrage. Natorp, Paul, Gesammelte Abhandlungen zur Sozialpädagogik. 1. Abtlg.: Historisches. Stuttgart, F. Frommann (VIII, 510 S. gr. 8). 8. 50. — **Retzbach**, Diözesanpräsi. Domkust. Dr. Ant., Leitfaden f. soziale Praxis. 5.—7. Taus. Freiburg i. B., Verband der kath. Arbeitervereine der Erzdiözese Freiburg (VIII, 339 S. gr. 8). (Nur direkt.) 3 *M* — **Stöcker**, Reichst.-Abg. Hofpred. a. D. D. A., Die Kirche u. die Frauenfrage. Vortrag. Wismar, H. Bartholdi (29 S. gr. 8). 60 *g*.

Verschiedenes. Bewer, Max, Der deutsche Christus. War Christus Jude? War Christus Sozialdemokrat? Wie wird Deutschland glaubens-einig? Laubegast-Dresden, Goethe-Verlag (241 S. 8). Geb. in Leinw. m. Goldschn. 5 *M* — **Kalthoff**, Alb., Zukunfts-ideale. Nachgelassene Predigten, m. e. Lebensskizze v. Frdr. Steudel. Jena, E. Diederichs (XXXIV, 238 S. 8 m. Bildnis). 4 *M*

Zeitschriften.

- Archiv für Reformationgeschichte**. Nr. 13. IV. Jahrg., 1. Heft, 1907: Alfred Götze, Martin Butzers Erstlingschrift. F. Roth, Zur Geschichte des Reichstages zu Regensburg im Jahre 1541 III.
- Beweis des Glaubens, Der**. Monatsschrift zur Begründung u. Verteidigung der christl. Wahrheit f. Gebildete. 42. Bd., 12. Heft, Dez. 1906: Johannes Kreyher, Der irdische und der himmlische Mensch. Viktor Kirchner, Die Bezeugung der Tatsachen des Heils in der Predigt, sowie die Grundlagen dieser Bezeugung (Schl.). R. Wulff, Unsere Versöhnung durch Jesum Christum. Miscellen.
- Deutschland**. Monatsschrift für die gesamte Kultur. 5. Jahrg., 3. Heft, Nr. 51, Dez. 1906: Arthur Drews, Das Lebenswerk Eduard von Hartmanns I. Paul Sabatier, Zur Trennung der Kirchen vom Staat I. Wilhelm Schlüter, Zur Würdigung Max Stirners. A. Fischer, Die Entlastung der höheren Schulen I. Theodor Rohleder, Ein Ehrenhandel erstester Art. Willy Brachvogel, Die christlichen Gewerkschaften in den Jahren 1905 und 1906.
- Deutschland, Das evangelische**. Zentralorgan für die Einigungsbestrebungen im deutschen Protestantismus. 2. Jahrg., 12. Heft, Dez. 1906: Schwencker, Die Herrnhuter Missionswoche.
- Deutsch-Evangelisch im Auslande**. Zeitschrift für die Kenntnis und Förderung der Auslandsgemeinden. VI. Jahrg., 2. Heft, 1906: C. Mirbt, Die Preussische Landeskirche und die Auslandsdiaspora. Th. Brettner, Die Lichtseiten deutsch-evangelischer Auslandsgemeinden. Goetz, Zum Diasporakatechismus. M. Urban, Chronik aus der Heimat.
- „Dienet einander!“** Eine homilet. Zeitschrift. XV. Jahrg., 3. Heft, 1906/07: P. Zippel, Warum viele Geistliche keine Bibelstunden halten. Hardeband, Sylvesterpredigt über 1 Mos. 16, 7—9. Kirchner, Predigt zu Neujahr über 2 Kor. 4, 16—18. Reuter, Predigt zu Neujahr über Luk. 12, 4—9. Oloff, Jahresfest des Jerusalemvereins über Luk. 18, 31. Entwürfe zu Predigten über freie Texte aus dem Neuen Testamente: Böhmer, Neujahr Luk. 14, 28—33; Riecks, Sonntag n. Neujahr Joh. 12, 44—50; Rocholl, Epiphania Joh. 1, 29—34; Aye, 1. n. Epiph. Matth. 4, 12—17.

Rathmann, Dispositionen zu Predigten und Kasualreden aus der Apostelgeschichte.

Expositor, The. 7. Series, (Vol. 2), No. 12: W. M. Ramsay, Professor Harnack on Luke. J. R. Harris, The pool of Bethesda. A. E. Garvie, Studies in the „inner life“ of Jesus. XVII. The foregleams of the glory. J. A. Beet, The holiness of God, and of the godly. W. H. Bennett, The life of Christ according to St. Mark. XLVIII—L. D. S. Margoliouth, Biblical criticism in the eleventh century. J. Moffatt, Notes on recent New Testament study.

Kirche, Die. Zentralorgan für Bau, Einrichtung und Ausstattung von Kirchen. IV. Jahrg., 3. Heft, Dez. 1906: von Tiedemann, Neubau der Friedenskirche in Grünau. W. Walther, Entwurfsbearbeitung und Bauleitung. (Mit 9 Abb.) Jürgensen und Bachmann, Evangel. Kirche für Stellingen. (Mit 6 Abb.) O. Gruner, Abbruch alter Dorfkirchen.

„Mancherlei Gaben und Ein Geist“. Eine homiletische Monatsschrift. 46. Jahrg., 4. Heft, Januar 1907: Abhandlung: F. Zippel, Ein Revolutionär auf dem Gebiete der Predigt (Schl.). Dispositionen und Predigtentwürfe von Invokavit bis Judika über 1. Württemb. Evang., III. Jahrg.; 2. Sächs. Perikopen, III. Jahrg.; 3. Sächs. Passionszyklus nach Markus; 4. Eisenacher Episteln, II. Jahrg. Kasualien: V. Beicht- und Abendmahlsreden. VI. Ordinations- und Investiturreden.

Missionen, Die Evangelischen. Illust. Familienblatt. 12. Jahrg., 12. Heft, Dez. 1906: Feldmann, Die ärztliche Mission, eine Dienerin des Evangeliums. (Mit 7 Bildern.) M. Deinzer, Die Neuendettelsauer Mission in Neu-Guinea (Schl.). (Mit 3 Bildern.) G. K. Simon, Sklavenleben bei den Batak. (Mit 3 Bildern)

Missions-Zeitschrift, Allgemeine. Monatshefte f. geschichtl. u. theoret. Missionskunde. 34. Jahrg., 1. Heft, Januar 1907: G. Warneck, Missionsmotiv und Missionsaufgabe nach der modernen religionsgeschichtlichen Schule. F. Hartmann, China an der Wende seiner Geschichte. Hennig, Die Mission der Brüdergemeine in Deutsch-Ostafrika. Johannes Warneck, Der Animismus im Indischen Archipel. Julius Richter, Südost-Asien. M. Schlunk, Henry Mariyn.

Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. XI. Jahrg., 12. Heft, Dez. 1906: Günther, Ein religiöser Lyriker der Gegenwart. Spitta, Studien zu Luthers Liedern VI. Harder, Zur Friedhofsfrage. Glablatz, Ein interessantes Orgelwerk. Rosenkranz, Druck und Schmuck auf Liederzetteln (mit 2 Abb.).

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums. 50. Jahrg., 9. u. 10. Heft, Sept. u. Okt. 1906: Sigmund Jampel, Das Buch Esther in geschichtlicher Beleuchtung (Forts.). A. Buehler, Die Todesstrafen der Bibel und der jüdisch-nachbiblischen Zeit. Felix Goldmann, Der Oelbau in Palästina in der tannaitischen Zeit. S. Horowitz, Der Sifre sutta nach dem Jalkut und anderen Quellen (Forts.). A. Marmorstein, Beiträge der Geschichte und Literatur der gaonäischen Periode. Leopold Löwenstein, Sterbetage. Moritz Steinschneider, Mathematik bei den Juden (1551—1840) (Forts.).

Eingesandte Literatur.

Alttestamentliche Theologie: Beer, G., Saul, David, Salomo. (Religionsgeschichtliche Volksbücher. II. Reihe, 7. Heft.) Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (80 S. 8). 50 Pf. — 29. Jahresbericht der Landes-Rabbinerschule in Budapest für das Schuljahr 1905—1906. Voran geht: Blau, Ludwig, Leo Modenas Briefe und Schriftstücke. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Italien und zur Geschichte des hebräischen Privatstiles. Zum erstenmal herausgeg. mit Anmerkungen und Einleitung versehen. Zweite (Schluss-)Halfte. Budapest, Adolf Alkalay (S. 98—184 u. 41 S. gr. 8).

Neutestamentliche Theologie: Weinle, Heinrich, Jesus im neunzehnten Jahrhundert. Achtes bis zehntes Tausend Neue Bearbeitung. Tübingen, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) (326 S. 8). 3 Mk. — Die Offenbarung Johannis in einer alten Armenischen Uebersetzung, nach zwei Handschriften zum erstenmal herausgeg., mit dem griechischen Texte verglichen und mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen von Friedrich Murad. Heft II—V: Anmerkungen und Anhang: Nachherseesische Recension der Apokalypse. (In armenischer Sprache geschrieben.) Jerusalem, Buchdruckerei des armenischen St. Jacobus-Klosters (415 S. gr. 8).

Neu! Seeben erschienen: Neu!

Die Kunst der idealen Tonbildung.

Studie für Sänger, Schauspieler, Redner, Lehrer, Prediger
VON **Dr. W. Reinecke**, Lehrer für Kunstgesang in Leipzig.

Mit 15 Abbildungen. — 8°. Preis **2,50** Mk. broschiert.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.